

ALP STORE



Energy Storage for the Alpine Space

Speicher auf dem Vormarsch

BATTERIEN Experten erwarten auch ohne Förderprogramm einen Speicherzubau



nd
ell

Für das für Anfang Mai geplante Förderprogramm hinsichtlich kleiner Batteriespeicher sieht es schlecht aus. Die dafür zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht. Eigentlich sollten diese dem aus Emissionszertifikaten gespeisten Energie- und Klimafonds entnommen werden, und dieser ist bekanntlich nahezu leer. Bundesumweltminister Peter Altmaier ist darüber nicht sonderlich erfreut. „Wir müssen uns mit der Frage der Speicherung auseinandersetzen“, sagte er auf der Konferenzmesse Energy Storage Mitte März in Düsseldorf. Ein neues Programm müsste allerdings aus dem Nachtragshaushalt kommen, ein schwieriges Unterfangen.

Eine Streichung des KfW-Förderprogramms führt nach Ansicht von Jens Gatena, Bereichsleiter beim Marktforschungsinstitut Trendresearch, dazu, dass einige Speicher wegen fehlender Wirtschaftlichkeit nicht gebaut werden. Andererseits sei zu erwarten, dass trotzdem viele Anlagen aus Imagegründen – etwa im Falle von Gewerbe und Industrie – oder dem meist bei Privatpersonen vorhandenen Wunsch nach Energieautarkie gebaut würden. Zudem weist Gatena darauf hin, dass aus Forschungsgründen weiterhin Pilotanlagen realisiert würden. „Dies ist insbesondere für Energieversorger ein interessanter Aspekt“, so der Marktexperte.

Gleichzeitig stellt man bei Trendresearch fest, dass eine Vielzahl der geplanten PV-Anlagen über der im Förderprogramm vorgesehenen Maximalleistung von 30 kW_p liegt. Hintergrund sei, dass diese in vielen Fällen von Gewerbe- und Industrieunternehmen

»Es ist zu erwarten, dass trotzdem viele Anlagen aus Imagegründen oder dem Wunsch nach Energieautarkie folgend gebaut werden.«

Jens Gatena,
Trendresearch

errichtet werden. Die Bremer Marktforscher rechnen in diesem Jahr mit einem Photovoltaik-Zubau von rd. 4000 MW.

Bei den Allgäuer Überlandwerken (AÜW) geht man davon aus, dass das Thema der Solarspeicher auch ohne Subventionierung schnell an Fahrt gewinnen wird. Die Preise pro kWh Speicherkapazität würden schneller sinken, da die Produktion bereits angeht und die Systeme bereits verfügbar seien, betont AÜW-Geschäftsführer Michael Lucke. Aus Sicht des Energieversorgers sind die Treiber der Marktentwicklung in erster Linie intelligente Batteriemangementsysteme, die in Verbindung mit innovativen Produkten und Modellen den Kundenwunsch nach mehr Unabhängigkeit gegenüber der steigenden Strompreise und einer Steigerung des Autarkiegrades ansprechen.

„Stadtwerke oder regionale Energieversorgungsunternehmen stehen nun vor der Herausforderung unter Berücksichtigung

zahlreicher Annahmen, wirtschaftliche Modelle zu konzipieren sowohl aus Sicht des Kunden als auch des Energieversorgers.“

Auf die Frage der Geschwindigkeit der Veränderung differenziert man bei AÜW zwischen Stadt- und Land. Der Eigenverbrauchsanteil an Gesamt-Stromerzeugung aus Photovoltaik liegt bereits heute im ländlichen Teil des AÜW-Versorgungsgebietes bei über 3%. „Dies wird im Vergleich zu städtischen Strukturen rasanter ansteigen. 49 Prozent unserer Kunden besitzen Eigenheime, das wird wohl der Hauptteil der potenziellen Kunden darstellen“, glaubt Lucke.

»Stadtwerke stehen nun vor der Herausforderung, wirtschaftliche Modelle zu konzipieren, sowohl aus Sicht des Kunden als auch des Energieversorgers.«

Michael Lucke,
Allgäuer Überlandwerke

Doch wie können Stadtwerke vom Geschäft mit Speichern profitieren? Für den AÜW-Chef eine interessante Frage. „Auf diesem Gebiet gibt es viele Akteure, die von dem Geschäft profitieren wollen. Die Rolle der Stadtwerke sehen wir in der Bündelung der Kompetenzen und der Vernetzung von Experten.“ Es werde die Frage sein, wer sich frühzeitig in diesem Geschäftsfeld positioniert, hat Lucke ausgemacht. Da das Thema erst seit kurzem Fahrt aufnimmt, ist man sich bei AÜW nicht sicher, ob es von allen Marktteilnehmern ernst genommen wird. Im Allgäu bereitet man sich hier u. a. über die Teilnahme an nationalen und transnationalen Forschungsprojekten auf die künftige Rolle von Stadtwerken vor. Dazu zählt Alpstore, ein Mitte vergangenen Jahres gestartetes internationales Projekt. „Alpstore bietet die Möglichkeit, sich mit Partnern aus dem angrenzenden Alpenraum zu vernetzen“, sagt die Projektleiterin Carmen Albrecht.

Der Schwerpunkt von AÜW liegt darin, Erkenntnisse über PV-Batteriespeicher in Einfamilienhaushalten zu erhalten, die Zielgruppen der Kundenstruktur für solche Systeme zu definieren und mögliche Geschäftsmodelle anhand verschiedener Szenarien zu analysieren und zu bewerten. Hier arbeitet der Versorger auch mit dem regionalen Energie- und Umweltzentrum Allgäu (Eza) zusammen.

Wertvolle Erfahrungen haben die Allgäuer bereits im Projekt Econnect-Germany des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) im Bereich der Elektromobilität gesammelt. „Dort machte sich die eindeutige Tendenz positiv bemerkbar, dass die Preise der Batterien in den letzten drei Jahren gefallen sind“, berichtet Lucke. Eine ähnliche Entwicklung erwartet er auch im Bereich der stationären Batteriespeichersysteme.

<http://www.alpstore.info>

alpstore@baumgroup.de